

zurück zur Normalansicht der Seite Redeunflüssigkeiten

Kindliche Redeunflüssigkeiten und Stottern

Was Sie wissen sollten:

Bei vielen Kindern im Vorschulalter (etwa zwischen dem 3. und 5. Lebensjahr) treten im Rahmen der normalen Sprach- und Sprechentwicklung Redeunflüssigkeiten auf. Dabei handelt es sich zum Beispiel um das ein- oder mehrfache Wiederholen von Silben, Wörtern oder Satzteilen, um Dehnungen von Lauten oder Pausen. Für das Auftreten dieser entwicklungsbedingten Unflüssigkeiten gibt es zahlreiche unterschiedliche Erklärungsansätze. Folgende Beispiele seien genannt:

- die Reifung des zentralen Nervensystems, das für die Koordination der sehr komplizierten Bewegungsabläufe beim Sprechen notwendig ist, sei noch nicht abgeschlossen
- Denken und Sprechen sei noch nicht vollständig koordiniert, "das Denken laufe dem Sprechen davon"
- eine Phase gefühlsmäßiger Unsicherheit zu den Bezugspersonen, Schwierigkeiten in den Beziehungen zur Umwelt oder tieferliegende seelische Probleme lägen vor.

In den meisten Fällen klingen diese sprachlichen Unflüssigkeiten nach einer Durchgangsphase von alleine ab, wobei sich angemessene Verhaltensweisen der Umwelt meist günstig auswirken.

Bei einigen Kindern entwickelt sich aus diesen Unflüssigkeiten jedoch ein beginnendes oder bleibendes Stottern. Bei einigen Kindern tritt auch erst nach vollendeter Sprachentwicklung plötzlich Stottern auf.

Stottern kann sich durch die folgenden Kennzeichen ausdrücken:

- **Wiederholung von Lauten, Silben oder Worten**
- **Stocken, Pressen oder Dehnen beim Sprechvorgang**
- **Abbrechen von Sätzen**
- **Anspannung beim Sprechen**
- **Mitbewegen von Gesichtspartien oder Körperteilen**
- **Atemstörungen**
- **Vermeiden von bestimmten Lauten, Wörtern oder Silben**

Stottern kann auch je nach Gesprächspartner, Situation oder Zeitpunkt unterschiedlich ausgeprägt beim Kind auftreten, auch die jeweilige

Befindlichkeit des Kindes, wie z. B. Erregung, Freude, Angst oder Wut kann eine Rolle spielen.

Redeunflüssigkeiten und Stottern können nicht durch den Willen beeinflusst und auch nicht absichtlich erzeugt werden. Die verbreitete Ansicht, das Kind müsse sich nur recht bemühen, um fließend zu sprechen, ist grundlegend falsch.

Aufgrund der Vielzahl möglicher Ursachen, die das Stottern bedingen oder begünstigen können (wie etwa psychische Hintergründe, allgemeine Sprachentwicklungsauffälligkeiten, organische, anlagebedingte oder umweltbedingte Ursachen), steht für die Behandlung des Stotterns leider kein Patentrezept zur Verfügung. Es gibt jedoch zahlreiche Therapieansätze, die auf das einzelne Kind zugeschnitten werden können. Die Unterstützung der Therapie durch die Eltern und weitere wichtige Bezugspersonen kann von großer Bedeutung sein.

Was Sie tun können:

Stärken Sie das Selbstvertrauen Ihres Kindes

indem Sie z. B. all die vielen Dinge beachten und loben, die Ihr Kind schon kann und selbständig ausführt. Trauen Sie ihm Dinge zu, kleine Rechte und Pflichten, ohne es zu überfordern. Jeder Mensch braucht Zuwendung, Sicherheit und Geborgenheit, besonders die Kleinen und ganz besonders in einer kritischen Phase.

Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sprechen Spaß macht

Je mehr sprachliche Anregungen Ihr Kind bekommt und je mehr es zum Sprechen ermutigt wird, um so besser und begeisterter wird es seine unvollkommene Sprechfähigkeit in unterschiedlichen Situationen üben: Kasperltheater spielen, Puppenspiele, Singen, Rollen- und Fingerspiele, rhythmisch-musikalische Spiele, Verse und Reime, Erzählen und Nacherzählen.

Lenken Sie dabei Ihre Aufmerksamkeit auf die flüssigen Teile des Sprechens, und beachten sie all das, was Ihr Kind sprachlich schon ausdrücken kann.

Seien Sie ein gutes Sprachvorbild

Sprechen wird durch Nachahmung gelernt. Helfen Sie Ihrem Kind, indem Sie sich selbst bemühen, langsam, ruhig und einfach zu sprechen ohne gekünstelt, unnatürlich oder übertrieben zu wirken.

Achten Sie auf den Inhalt und nicht auf die Form der Botschaft

Lenken Sie in der Zeit der Redeunflüssigkeiten Ihres Kindes Ihre Aufmerksamkeit ganz auf den Inhalt des Gesagten und nicht darauf, wie es gesagt wird. Gehen Sie darauf ein, was Ihr Kind Ihnen mitteilen will, aber korrigieren Sie Ihr Kind nicht, wenn es etwas falsch ausspricht.

Versuchen Sie, möglichst viele "stotterfreie" Situationen zu schaffen

Beobachten und notieren Sie, wie Ihr Kind auf bestimmte Personen, Situationen und Ereignisse reagiert. Wann stottert es viel, wann wenig, wann gar nicht? Versuchen Sie Situationen, in denen Ihr Kind häufiger stottert, zu vermeiden. Führen Sie statt dessen möglichst viele stotterfreie Situationen herbei, in denen Sie Ihr Kind loben und bekräftigen. Das erhöht seine Sprechfreude und steigert die Zuversicht und das Selbstvertrauen in die eigenen sprachlichen Leistungen.

Versuchen Sie, möglichst viele stressfreie Gesprächssituationen zu

schaffen

Wenn man andauernd beim Sprechen unterbrochen wird, unter Zeitdruck steht ("Nun sag schon endlich.") oder unter Konkurrenzdruck steht ("Dein kleiner Bruder kann das schon viel besser sagen."), entsteht Stress beim Sprechen. Nehmen Sie sich deshalb Zeit für das Zuhören und Sprechen.

Diese Regeln für Gespräche in der Familie sollten für alle Familienmitglieder gelten:

- **ausreden lassen**
- **zuhören**
- **aufeinander eingehen**
- **jeder ist mal an der Reihe**

Beruhigen Sie Ihr Kind und sich

Wenn Ihr Kind äußert, dass es heute wieder nicht richtig sprechen könne und darüber unglücklich ist, ermutigen und beruhigen Sie es indem sie ihm erklären, dass so etwas jedem passieren kann, dass jeder mal hängen bleibe, wenn man etwas ganz schnell sagen möchte, müde oder aufgeregt ist.

Was Sie nicht tun sollten:

Weisen Sie nicht auf die Unflüssigkeiten oder das Stottern hin

Aus alledem, was Sie bisher über das Stottern erfahren haben, können Sie sich bereits selbst vorstellen, das es zwecklos ist, das Kind zu bestrafen, es zu ermahnen oder ihm Ratschläge zu erteilen. Sie bewirken dadurch eher das Gegenteil. Weil dieser Punkt so wichtig ist, soll nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen werden, das alle Äußerungen wie

"Sprich langsam!"

"Hol tief Luft!"

"Überlege zuerst, was du sagen willst!"

"Reiß dich zusammen!"

"Sprich anständig!"

"Gib dir doch mal mehr Mühe beim Sprechen!"

oder in ähnlicher Form Ihrem Kind in keiner Weise helfen sondern seine Stottersymptomatik nur verstärken und sein Selbstwertgefühl untergraben.

Ebenso falsch wäre es, das gestotterte Wort wiederholen zu lassen oder gar das Sprechen zu verbieten. Sie helfen Ihrem Kind auch nicht, indem Sie das gestotterte Wort für Ihr Kind zu Ende sprechen. Vermeiden Sie alles, was Ihr Kind auf seine Sprechprobleme hinweist und seine Sprechfreude hemmt.

Setzen Sie Ihr Kind keinen hektischen Situationen aus

Eile, Hektik, Zeitdruck, Nervosität, Aufregung beeinflussen das allgemeine Wohlbefinden Ihres Kindes und damit auch seine Sprechfähigkeit. Vermeiden Sie nach Möglichkeit solche zusätzlichen Belastungen für Ihr Kind in dieser sensiblen Entwicklungsphase.

Verlangen Sie keine sprachlichen Darbietungen oder Vorführungen

Wenn Ihr Kind von sich aus gerne Ihnen oder anderen Personen Reime, Gedichte oder Zahlen vortragen möchte, dann lassen Sie es. Drängen Sie Ihr Kind jedoch nicht zu solchen Vorträgen, auch wenn Sie wissen, was es kann.

Keine Kreuzverhöre oder drängenden Fragen

Für Kinder haben Ereignisse oder Zeitabläufe eine andere Bedeutung als für Erwachsene. Was dem Erwachsenen als wichtig und interessant erscheint, ist für Kinder oft nicht erwähnenswert. Man kann Kinder verunsichern und ihnen die Freude am Sprechen nehmen, wenn man sie mit Fragen bedrängt, die sie nicht beantworten können. Geben Sie dem Kind die Möglichkeit zu erzählen, was es loswerden möchte. Akzeptieren Sie es, wenn das Mitteilungsbedürfnis des Kindes Ihnen unbefriedigend erscheint.

Geben sie Ihrem Kind keine Sonderstellung in der Familie nur weil es stottert

So wie das unflüssig sprechende Kind nicht benachteiligt oder bestraft werden darf, soll es andererseits auch nicht wegen seiner Redeweise verwöhnt oder bevorzugt werden. Nehmen Sie deshalb Ihrem Kind auch keine Arbeiten und Verrichtungen ab, die es selbst erledigen könnte, das wäre falsche Rücksichtnahme. Nehmen Sie ihm ebenso wenig sprachliche Tätigkeiten ab, die Ihr Kind selbst tun kann und möchte, auch wenn es dabei stottert. Wenn Sie Ihr Kind für eine bestimmte Handlung bestrafen müssen, lassen Sie sich nicht dadurch abhalten, dass Ihr Kind in dieser Situation gestottert hat. Das Kind muss jedoch klar wissen, dass es für eine bestimmte unerlaubte Handlung und nicht für sein Stottern bestraft wird.

Was Sie bemerkt haben werden:

Fast alle hier ausgesprochenen Empfehlungen gelten nicht nur für sprechunflüssige / stotternde Kinder, sondern sollten bei vielen Problemen bedacht werden, die in der Entwicklung des Kindes auftreten können. Stottern ist kein so ausgefallenes Problem, sondern eine Auffälligkeit in der kindlichen Entwicklung, mit der man sich auseinandersetzen kann.

Vielfach können äußere Umstände die Sprechstörung auslösen und bedingen. Was aber durch äußere Bedingungen entsteht, kann aber auch häufig von der Umwelt positiv beeinflusst werden. Das sollte Sie zuversichtlich stimmen!

[zurück zur Normalansicht der Seite Redeunflüssigkeiten](#)